FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

7.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

noch mehr von jener Anstalt geschrieben: und die Herren Autores der unschuldigen Nachrichten haben auch unrecht gethan, daß sie solche Beschreibung gelobet, und eben dergleichen Expressiones gebraucht, als an Herrn Professor Francken getadelt werden: turpe autem est Doctori, cum culpa redarguit ipsum.

3. Daß der Herr Autor der Censur sich um die Characteres oder Kennzeichen **der vorgegebenen Göttlichkeit**, wie er redet, **bekümmert**, könte man geschehen lassen, wenn er nur aufrichtiger darunter gehandelt hätte, als er gethan hat; wie sogleich gezeiget werden soll.

Man möchte aber wol aufs neue hiebey fragen, warum die Herren Autores der unschuldigen Nachrichten sich nicht auch bey dem Augsburgischen Armen-Hause **um die Characteres der vorgegebenen Göttlichkeit bekümmert** haben, zumal da auch dort **die ausserordentliche Erhaltung des Wercks** als ein Character derselben angezogen wird?

7.

Dieselben (Characteres der Göttlichkeit) bestehen theils in allerhand Ominibus, theils in der ausserordentlichen Erhaltung dieses Wercks, als davon beyderseits viel angeführet wird.

Antwort.

1. In den Fußstapfen und deren Fortsetzungen

gen ist eine wahrhafte und umständliche Erzehlung enthalten von dem, was sich nach und nach bey den hiesigen Anstalten, und sonderlich bey dem Wäysen-Hause zugetragen. Ein jeder, der nicht durch Bosheit oder Neid verblendet ist, siehet daraus von selbst, daß die Göttliche Providentz bey denenselben sich sehr herrlich bewiesen habe: und hat man eben davon keine ordentliche Demonstration machen wollen. Wo die Sache selbst redet, braucht man keines Beweises.

2. Wo hat aber der Herr Autor der Censur in den vom Wäysen-Hause handelnden Schriften gelesen, daß der Herr Professor Francke allerhand Omina als Characteres der Göttlichkeit des Wercks angebe? Gewiß an keinem, geschweige an vielen Orten, wie er doch vorgeben darf.

Das Wort Omen selbst kömmt ein einiges mal vor in der I. Fortsetzung n. 22. aber in einer gar andern und hieher nicht gehörigen Connexion.

Diejenigen Umstände aber, die im folgenden als Omina angezogen werden, hat Herr Professor Francke nirgends so genannt, viel weniger als Characteres der Göttlichkeit des Wercks sie angeführet; sondern nur ihrer gedacht, weil sie erbaulich und tröstlich sind, auch zu einer umständlichen Erzehlung sich wohl schickten: wovon an seinem Ort mehr gesagt werden soll.

Uberhaupt ist es eine Anzeige einer unrichtigen Sache, wenn man die wichtigsten Argumenta

seines Gegners bey seit seht oder doch nur obenhin tractiret/ und ein leichtes aussuchet/ ja gar/ wie hier geschehen/ ertichtet/ darauf man doch noch etwas antworten kan: da man hingegen bey jenen so fort verstummen/ oder nur ungereimt Werck vorbringen müste.

8.

Wir ersuchen alle, so hiermit zu thun haben, um der Ehre des grossen GOttes und des Gewissens willen, sich hierunter nicht zu übereilen; sondern zu bedencken, daß zwar freylich die Hand des allwaltenden GOttes sich überall sehen läßt, iedoch darum nicht gleich alles pur für sein Werck und zwar auf eine so eminente Art auszugeben sey, dabey noch so viel menschliches sich äussert.

Antwort.

1. Diejenigen/ so mit dem Werck/ davon die Rede ist/ zu thun haben/ können so wenig von Übereilung als andern menschlichen Fehlern und Gebrechen sich frey sprechen. Daß aber dieselben darin eine Übereilung solten begangen haben/ daß sie das/ was nun bis ins vierzehende Jahr bey demselben vorgegangen/ als Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebreichen und getreuen GOttes und dessen sonderbarer Providentz ansehen: können und dürfen sie sich nicht bereden lassen.

Es